Sonnabend, 18. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6538. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 17. Febr. General Vogel v. Falckenstein veröffentlicht eine Kaiserliche Cabinetsordre, welche verfügt: Da die Verhältnisse die Aufhebung des Kriegszustandes noch nicht gestatten und es der Wille des Kaisers ist, daß während der Vorbereitungen der Wahlen zum deutschen Reichstage die Aeußerung politischer Meinungen und die persönliche Betheiligung der Wähler unbehindert sei, so solle in den Bezirken, in welchen der Kriegszustand erklärt sei, bis nach Beendigung der Wahlen von der Befugniß zur Suspension der Bestimmungen bezüglich des Vereins- und des Versammlungsrechtes kein Gebrauch gemacht werden und sollen die auf Anordnung des General-Gouverneurs Verhafteten und Internirten, insoweit nicht gerichtliche Haft gegen sie festgesetzt ist, vorbehaltlich des etwaigen strafgerichtlichen Verfahrens in Freiheit gesetzt werden.

Angekommen 17. Febr., 9½ Uhr Abends.

Berlin, 17. Febr. In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags führte Graf Stolberg das Präsidium. Der Handelsminister verlas die kaiserliche Botschaft, welche ihn beauftragt, Namens des Kaisers die Sitzungen beider Häuser des Landtags heute zu schließen. Der Minister erklärte darauf die Landtagssession für geschlossen, der Präsident brachte ein Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert dreimal einstimmte.

Angekommen den 17. Febr., 10 Uhr Abends.

Bordeaux, 17. Febr. Die Nationalversammlung beschäftigte sich heute mit Prüfung der Wahlen. Durch verschiedene Anträge und Unterbrechungen Seitens der Linken wurde die Sitzung wiederholt äußerst stürmisch. Es wurde ein Antrag auf Ernennung von Quästoren gestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zum Präsidenten wurde gewählt: Grévy mit 519 von 538 Stimmen, zu Vicepräsidenten Martel (Bonapartist) mit 417; d'Azy (Legitimist) mit 391, Vitet mit 319 und Malleville (letztere beide Orleanisten) gewählt. Der Alterspräsident verlas folgenden von vielen Mitgliedern eingebrachten Antrag: Thiers wird Chef der Executivgewalt der Republik; er wird diese Gewalt unter Controle der Nationalversammlung ausüben und die Minister bezeichnen, welche ihn hierbei unterstützen sollen. Der Präsident machte den Vorschlag, die Mitglieder möchten sich um 9 Uhr im Bureau, um 1 Uhr in der öffentlichen Sitzung zur Berathung der Anträge versammeln. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Angekommen den 17. Februar, 4 Uhr Nachm.

Berlin, 17. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Das Unterstützungswohnsitz-Gesetz wurde heute nach den letzten Herrenhausbeschlüssen angenommen. (Wiederholt.)

Deutschland.

✱ **Berlin, 16. Febr.** Trotz der auf beiden Theilen fortgesetzten Kriegsrüstungen und Bereitstellung zur Eröffnung der Feindseligkeiten, trotz der kurzen Verlängerung des Waffenstillstandes, glaubt doch die öffentliche Meinung fest an den Frieden. Das 4., 5. und 6. Corps marschirt zwar von Paris ab um die Armeen Manteuffels, Friedrich Carls und Göbens zu verstärken, aber wenn diese Armeen früher selbst den Feind consequent besiegten, so hat derselbe jetzt um so weniger irgend welche Hoffnungen. Freilich treffen die Franzosen ähnliche Veranstaltungen. Die Armeen Chanzy's und Faidherbe's wurden verstärkt, und im Süden sind neue Streitkräfte in Concentrirung begriffen, deren Kern durch die Truppen Garibaldi's, das 25. Corps und durch Theile der Ostarmee gebildet wird, denen es gelungen ist, nach dem Süden zu entkommen. Und trotz Allem können wir nicht annehmen, daß hinter diesen fortgesetzten Rüstungen zur Fortsetzung des Krieges auf irgend einer Seite die Absicht verborgen sein könnte, den Kampf aufs neue aufzunehmen; wir glauben vielmehr, daß die militärischen Maßregeln lediglich politische Zwecke verfolgen. Frankreich benützt die dreiwöchentliche Waffenruhe, um neue Mannschaften ins Feld zu führen. Die Regierung will bei den Friedensverhandlungen eine bewaffnete Macht hinter sich haben, auf die sie sich berufen kann, falls die Bedingungen von der National-Versammlung doch als allzu hart angesehen werden würden. Deutschland rüstet, um, was allerdings bei dem überwiegend conservativen Character der französischen Wahlen nicht zu befürchten ist, den Krieg selbst nach etwaiger Ablehnung des Friedens von der National-Versammlung energisch fortführen und mit Erfolg rasch zum Abschlusse bringen zu können. Eine weitere Ursache der Verstärkung der deutschen Armee ist die, auf den theilweise noch kriegslustigen Süden eine Pression auszuüben. Diese Absicht verräth sich auch dadurch, daß, während man sonst bei Truppenverschiebungen mit dem größten Geheimniß vorging, diesmal die Absendung der drei Corps sogar officiell angekündigt wurde. Doch denkt in Frankreich heute wohl Niemand mehr an die Wiederaufnahme des Kampfes. Es stehen heute drei deutsche Armeen im freien Felde; von den sechs Armeecorps um Paris können auch noch zwei bis drei zu den operirenden Armeen gezogen werden. Und wenn Frankreich selbst noch eine Million Streiter auf die Beine bringen würde, es könnte Deutschland auch nicht mehr widerstehen. Würde demnach die National-Versammlung wider alle Wahrscheinlichkeit die Friedensvorschläge des deutschen Reichskanzlers ablehnen, so hätte dies allerdings die Verlängerung des Krieges, jedoch nur um so viel Tage zu bedeuten, als die drei deutschen Armeen noch Eilmärsche zurückzulegen haben, um die Meeresküsten zu erreichen und somit ganz Frankreich zu occupiren. Und endlich muß Jeder uns die Beantwortung der Frage schuldig bleiben: wer hat denn eigentlich in Frankreich jetzt noch ein Interesse an der Fortführung des Krieges? Die Republikaner, die tyrannischsten von Allen, die weder um das Wohl des Landes noch um die eigene Verantwortung sich kümmern, sind in schwächlicher Minorität geblieben. Die Orleans aber könnten nur dann den Krieg für ein Mittel zur Aufrichtung ihrer Dynastie halten, wenn er ihnen die Möglichkeit gewährte, einige Siege zu ernten. Daß dies nicht der Fall, müssen sie einsehen. Mit einer Reihe verlorener Schlachten, mit härteren Friedensbedingungen, wie sie dann unvermeidlich wären, gewinnt man aber die Franzosen nicht. Deshalb wird man die in orleanistischem Sinne gebildete Executive das schwere Werk des Friedensschlusses vollbringen lassen und dann zusehen, ob die Republik schon mürbe genug geworden ist, zum Zerbrechen.

— Ueber die Einnahme der Perches (vor Belfort) schreibt man der „K. Z.“: 180 Fuß unter der Höhe wurde der Angriff begonnen und die steile Höhe hinangearbeitet in steinigem, felsigen Boden, erst gefroren auf mehrere Fuß tief, bedeckt mit Schnee, dann durchweicht von Quellen und geschmolzenem Schnee und Regen. Es sind die schönsten Abwässerungsgräben für den Abhang, diese Trancheen, unten bis zur Kante voll lehmigen Schlammes, aber abwechselnd zwischen fußtiefen Wasserlöchern und Felsadern, die dem Angriff der Kreuzhacke unüberwindlichen Widerstand entgegensetzen. Nun sind sie ja unser, die beiden schönen Werke, wenn auch zerschossen; sie sind schön angelegt und was sind sie uns jetzt werth? Wir waren hinaufgekommen, den Berg hinauf bis nahe an den Grabenrand, wir sehen den in Fels gehauenen Graben vor uns und der Sturm war vorbereitet. Gestern Nachmittag sollten die beiden Pionier-Compagnien, welche am 26. den unglücklichen Sturm mitgemacht hatten, auch das Glück haben, Revanche nehmen und am hellen Tage die Werke wegnehmen zu dürfen. Die Compagnie Röse rechts nahm die Haute-Perches, die Compagnie Mentzel links die Basse-Perche im Sturm. Nachdem Hauptmann Röse die Haute-Perche genommen, traf 2½ Uhr Nachm. auf dem linken Flügel diese Nachricht ein und Weltzien beschloß in Folge dessen, im Einverständniß mit Hauptmann Pflaume, dem Tranchee-Offizier, die Basse-Perche ebenfalls zu attaquiren. Aus der Sappe gings mit ein paar Pionieren schnell heraus, hinab in den Graben und mit Hacke und Spaten ein Aufgang am jenseitigen Grabenrande zur Brustwehr hinauf hergestellt. Andere Pioniere arbeiteten aus der Sappe heraus einen Zugang zum Graben. Zwar feuerte die Besatzung von einer flankirenden Linie aus, aber nun wurde Mannschaft vom Bataillon Oels (50) und Hirschberg (47) herbeigeblasen, sie sammeln sich im Graben und auf der Berme. Mit 50 bis 60 Mann stürzt sich Weltzien und der Vice-Feldwebel Liebeskind, hoch den Säbel geschwungen, mit lautem Hurrahruf in das Werk. Die Franzosen stürzen hinaus und entkommen glücklich, aber nun beginnt das Schloß, die Citadelle der Festung, aus ungefähr 20 Geschützen ein wüthendes Feuer gegen das Innere der Forts, dessen Hof sich nach der Festung zu neigt und nirgends Deckung bietet, als hinter dem Steingeröll des niedrigen, dürftigen, stark zerschossenen Kehlwalles. Es war keine Zeit für die kühnen Eindringlinge, die schöne Aussicht zu genießen, hinter jedem Steinhaufen müssen sie Deckung suchen gegen die Vollkugeln, die Shrapnels, die Granaten, die über die Hofsohle fegen und prasselnd in die Steine und Lendenschüttung der Brustwehr einschlagen. Und doch, wie schön ist dieser Blick, wie stolz und drohend liegt drüben über der Thalsenkung das Schloß mit seinen steil aufsteigenden vier Terrassen, mit seinem mächtigen ummantelten Casernement auf dem Gipfel! Rechts erhebt sich noch höher das Fort Justice und zwischen beiden weiter zurück Fort Miotte mit dem hohen, alten Wartthurm, während links in der wasserreichen Niederung idyllisch die Vorstadt die Gruppen ihrer Häuser ausbreitet, Alles todt und leer, kein Mensch in den Straßen. Die Erdwerke Des Barnes und Ferme lagern sich breit davor und im malerischen Kranze steigen, das ganze Bild umrahmend, die bewaldeten und schneebedeckten Höhenzüge als Coulissen und Hintergrund empor.

Oesterreich.

Wien. Man versichert, der Justizminister wolle die Geschwornengerichte auf alle Verbrechen ausdehnen, dagegen aber die Preßvergehen den Schwurgerichten entziehen. Der „N. fr. Pr.“ zufolge herrscht seit Langem in gewissen Kreisen ein starker Widerwille gegen die Freiheitsgesetze, welche von dem Bürger-Ministerium geschaffen wurden. Insbesondere das Schwurgerichtsgesetz zu ecrastren, ist ein Lieblingsgedanke jener Kreise. — Pester Lloyd bringt Folgendes: „Der russische Gesandte, Herr Nowikoff, soll auf einer diplomatischen Soirée seine unverholene Freude darüber ausgedrückt haben, daß durch die neue Cabinetsbildung der polnische Einfluß auf die österr. Politik beseitigt erscheine.

England.

London, 14. Febr. Aus dem Blaubuche ist noch Folgendes hervorzuheben: Eine Depesche Granvilles vom 12. Nov. hält die Forderungen beider kriegführenden Parteien für extrem. Ein Compromiß wäre möglich gewesen. In einer Depesche Bismarcks wird Graf Bernstorff angewiesen, Granville mitzutheilen, das Hauptquartier sei trotz des Abbruches der directen Verhandlungen in Versailles geneigt, falls die prov. Regierung einen Waffenstillstand ernsthaft wünscht, diesen zuzugestehen, damit die National-Versammlung gewählt und einberufen werden könne. Auch ohne Waffenstillstand erlaube er die Wahlen. Graf Bernstorff erklärte schließlich, nur directe Verhandlungen seien vortheilhafter. In seiner Antwort drückt Granville sein Befremden aus über die „deutsche Empfindlichkeit“ gegenüber den freundschaftlichen Bemühungen einer anderen Macht. Graf Bernstorff erwiderte, Deutschland sei nicht empfindlich, aber die Franzosen würden durch die Vermittelung der Neutralen in dem Glauben bestärkt werden, daß eine bewaffnete Einmischung zu ihren Gunsten bevorstehe. In einer Note vom 20. Jan. zollt Granvill der heldenmüthigen Vertheidigung Frankreichs seine Anerkennung. Dennoch müsse er noch die officielle Anerkennung der franz. Regierung verweigern, umsomehr, als dies der Vermuthung, daß England eine bestimmte Regierungsform begünstige, Raum geben würde.

Frankreich.

Ueber die Spionensucht in Paris schreibt man der „Köln. Ztg.“: Es ereignete sich, daß ein Pole, der einem Francitreur-Corps angehörte, drei Mal verhaftet wurde, das erste Mal, weil er blond war, das zweite Mal, weil er Polnisch gesprochen, das ein Dämchen der Demi-Monde für Deutsch hielt, und das dritte Mal, weil er einem Offizier der Mobilgarde zu Leibe gerückt war, der behauptet hatte, die Polen seien Feiglinge. Natürlich hatte dieser Offizier den Polen denuncirt, und er mußte drei Tage sitzen, weil man dem Mobilen mehr Glauben schenkte als dem polnischen Edelmann, der nur aus Sympathie für Frankreich nach den ersten Niederlagen der Franzosen nach Paris geeilt war, um seine Dienste anzubieten. Das Komischste in dieser Beziehung ist die Verhaftung eines andern Polen, Namens Dombrowski. Ein liederliches Frauenzimmer hatte ihn denuncirt weil sie gehört, daß er Polnisch gesprochen. Er wurde verhaftet, und nachdem er 31 Tage in Mazas gesessen, kam plötzlich eine Depesche von Gambetta, welche diesen Dombrowski reclamirte, da er in der Garibaldianischen Legion die Polen commandiren sollte. Der Kriegsminister Leflô, der sofort nach seiner Wohnung sandte, erfuhr, daß dieser zu einem so wichtigen Posten ausersehene Mann sich in Mazas befände. Die Polen, welche die Belagerung von Paris mitgemacht, haben übrigens alle Sympathie für die Franzosen verloren. Sie sagen offen, daß von dieser Nation für sie nichts zu hoffen sei.

Italien.

Die Situation in Rom wird von Tag zu Tag unbehaglicher. Die Regierung tritt mehr und mehr unsicher auf. Die Opposition wird täglich mächtiger. Im Vatican ist man sehr guter Dinge. Ist der Friede geschlossen und wird von außen irgend welche Pression auf die römische Frage ausgeübt, wobei die Regierung nachgeben muß, dann kann die Sache sehr bedenklich werden. Allerlei zufällige Umstände, der Nothstand in Folge der Ueberschwemmung, die Menge der hier herrschenden Krankheiten, der Mangel an Verdienst wegen Ausbleibens der Fremden, das Alles verbreitet hier üble Laune und häuft einen Zündstoff auf, der nur eines Funkens

---

Naturforschende Gesellschaft.

In der Sitzung am 8. d. M. hielt Hr. Schimmelpfennig über Erdmagnetismus einen Vortrag, von dem wir folgenden kurzen Abriß geben. Mit einem geschichtlichen Ueberblick beginnend, wonach die Chinesen schon im 12. Jahrhundert die Richtkraft der Erde gekannt und die Magnetnadel practisch zur Anwendung gebracht, die Benutzung derselben in Europa aber erst einige Jahrhunderte später stattfand, wies der Vortragende darauf hin, daß Beobachtungen auf festen Stationen und an feinen Instrumenten mit der für wissenschaftliche Untersuchungen erforderlichen Schärfe und Umsicht etwa um das Jahr 1550 ausgeführt wurden, daß damals nur einige wenige solcher Stationen vorhanden waren und erst seit etwa 60 Jahren der magnetischen Thätigkeit unseres Planeten theils auf Observatorien über den ganzen Erdboden zerstreut, theils bei Gelegenheit von weitreichenden Seereisen, die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Der Erdmagnetismus wird gegenwärtig nach seinen Wirkungen in drei Systeme zerlegt. Die Abweichung (Declination), deren Größe man an der horizontal hangenden Magnetnadel mißt; die Neigung (Inclination), welche eine auf horizontaler Axe ruhende Nadel in vertikaler Richtung ablenkt; die Stärke (Intensität), die durch einen an zwei Fäden mit Torsion hängenden Magnetstab (Bifilar-Magnetoraceter) und durch die Anzahl der Schwingungen einer horizontalen Nadel ermittelt wird.

Die unaufhörlichen Schwankungen aller Werthe des Erdmagnetismus in Zeit und Raum geben das Bild einer unentwirrbar scheinenden Regellosigkeit, und in der That konnte erst durch Sichtung und Vergleich der reichen Fülle des aufgehäuften Beobachtungsmaterials nach einzelnen Richtungen ein Gesetz dieser verwickelten Erscheinungen gefunden werden.

Von den ältern Forschern gebührt Hansteen das Verdienst, die Resultate aller bis dahin (1819) gemachten Beobachtungen zusammengetragen und discutirt zu haben. Er folgte dem Beispiele Halley's, diejenigen Punkte der Erde, welche gleiche Declination zeigen, auf Karten durch Linien mit einander zu verbinden (isogonische Curven), ebenso mit den Erscheinungen der Inclination zu verfahren (isoclinische Curven), wodurch die Thätigkeit dieser wunderbaren Erdkraft für bestimmte Momente graphisch dem Auge vorgeführt wird. Der Anblick dieser Curven und die Untersuchung der Werthe aus den alten, freilich nicht immer ganz zuverlässigen, Beobachtungen, führt Hansteen zur Annahme von vier magnetischen Polen mit ungleicher Fortbewegung von O. nach W. Diese Hypothese ward in neuerer Zeit durch die sorgfältigen, auf mathematischer Grundlage geführten Untersuchungen von Gauß und Weber, welchen wir auch umfassende Arbeiten über die Intensität und die Darstellung der hier bezüglichen isodynamischen Linien verdanken, beseitigt; indem sie nur zwei Pole zulassen, und zwar die Punkte der Erde, an welchen die Inclination = 90°, also die horizontale Richtkraft, aufgehoben ist. Das Vorrücken der Linien ohne Abweichung bleibt indeß Thatsache, nur muß die sekulare Periode für jeden Ort der Erde besonders ermittelt werden; ihre Dauer ist mit Sicherheit noch nicht zu bestimmen, sie schwankt nach den Schlüssen aus den nur etwa 200 Jahre umfassenden Beobachtungsresultaten zwischen 300 und über 600 Jahren. In dieser großen Periode sind wieder kleinere, regelmäßig wiederkehrende Bewegungen der Nadel nachgewiesen, so die von Lamont gefundene 10⅓jährige Periode, welche mit der Wiederkehr des Maximum der Sonnenflecke übereinstimmt, ferner die Epoche von einem Jahre, endlich die tägliche Periode, bei der ein Gang der Nadel (abgesehen von den Störungen durch Nordlichter, magnetische Ungewitter ꝛc.) von früh 8½ bis 1½ Uhr nach Westen zu, von 1½ bis 1 Uhr Nachts zurück nach Osten bis zum Ausgangspunkte, sehr häufig mit einem kurzen Stillstande um 6 Uhr, und während der Nacht wieder eine ähnliche, wenn auch geringere Bewegung bemerkbar wird. Nachdem die drei Arten von Curven gleicher Inclination, Declination und Intensität näher beleuchtet, die unregelmäßigen Veränderungen, der Mangel jedes Parallelismus hervorgehoben, die vom geographischen Aequator abweichende Lage des magnetischen Aequators nachgewiesen und die Erscheinungen der Intensität, die Untersuchungen über Ab- und Zunahme bei Entfernung oder Annäherung gegen den Mittelpunkt der Erde, endlich die von Roß, Sabine ꝛc. gefundenen vier Foci der größesten Intensität (von Gauß auf drei zurückgeführt) besprochen waren, verzeichnete der Vortragende in einer auf der Wandtafel entworfenen Erdkarte, die eben berührten hervorragendsten Curven und Punkte und gewährte damit einen zusammenfassenden Ueberblick der Hauptmomente des gesammten Erdmagnetismus.

Darauf geschieht der Arbeiten von Airy Erwähnung, welcher mit Registrir-Apparaten eine gleichzeitige Messung der Erdelectricität und des Erdmagnetismus angestellt und im Allgemeinen die Curven beider Kräfte von großer Uebereinstimmung gefunden hat. Endlich werden die Hypothesen mitgetheilt, welche über die Ursache des Erdmagnetismus aufgestellt sind. Boué ist der Meinung, daß die Quelle der ganzen Thätigkeit dieser tellurischen Kraft in dem Erdinnern selbst und namentlich in den Einwirkungen des zähflüssigen Kernes gegen die erstarrte Kruste zu suchen sei. Ein Zusammenfassen aller Erscheinungen deutet indeß auf den kosmischen Ursprung hin, wenigstens bewirkt die belebende Kraft des Tagesgestirnes, unserer Sonne, die kleinen Perioden der Declinationsveränderung, die täglichen, jährlichen und die von 10⅓ Jahren, — zugleich ja auch Periode der Sonnenflecken — doch dürfen die Aeußerungen der magnetischen Thätigkeit der Erde nicht ohne Weiteres als eine Folge der periodischen Temperaturverhältnisse angesehen werden. Noch deutlicher tritt der Einfluß des Sonnenkörpers hervor bei den Erregungen der Inclination, die — uns zwar auf allen Punkten der Erde, oberhalb oder unterhalb des Aequators — am lebhaftesten sind zur Zeit der Sonnennähe im December, Januar, Februar, am schwächsten im Mai, Juni und Juli, wo unser Planet sich in der größesten Sonnenferne und zugleich am langsamsten bewegt.

Mayer in Heilbronn stellt die Hypothese auf, daß die Erde als eine unausgesetzt wirkende große Elektrisirmaschine zu betrachten sei, daß bei dem ewigen Kreislaufe der Luft von den Tropen nach den Polen, die untern Schichten durch Reibung von der Meeresoberfläche eine entgegengesetzte electrische Beschaffenheit annehmen und durch die erhaltene Spannung die prächtige Erscheinung der Polarlichter erzeugen. Die ungleiche Vertheilung der Wasserflächen bewirkt auch eine constante Störung des electrischen Gleichgewichts, durch welche die Richtung der Magnetnadel bestimmt wird. Ob sich hierdurch auch die secularen Veränderungen werden begründen lassen? Jedenfalls hat man diese vielfach mit kosmischen Erscheinungen im Zusammenhang gedacht, ja sogar mit der Präcession, der Periode von über 25,000 Jahren, in welcher der Frühlingspunkt einen Umlauf auf der Ekliptik vollendet.

Schließlich erwähnt der Vortragende noch der in Danzig ausgeführten Observationen des tellurischen Magnetismus, welche mit dem Jahre 1600 (Krüger) beginnen, in den Jahren 1628 bis 1670 durch Hevelius, 1760 durch Hanow, 1770—1773 durch Lous, 1795 bis 1823 durch Koch und v. Bille ausgeführt und zuletzt 1861 und 1862 von Kayser wieder aufgenommen wurden, seitdem aber leider vollständig ruhten.

Für Danzig beträgt die Declination gegenwärtig etwa 10¼° westlich, die Inclination ungefähr 67¾°.

bedarf um zu explodiren. — Die Gerüchte von Truppenansammlungen im Vatican sind übertrieben; doch ist es sicher, daß der Papst fortwährend die Gehalte für alle Officiere und Soldaten auszahlen läßt, welche nicht in italienische Dienste übertraten. — Die Unruhen in Nizza werden bestätigt; Nizza will wieder italienisch werden und wählte italienisch gesinnte Abgeordnete; man kann aber nicht begreifen, daß Garibaldi gewählt wurde, da dieser sich wenig um seine Vaterstadt bekümmerte und die französischen, sehr zweifelhaften Lorbeern den patriotischen vorzog.

Dem „Volksfreund" ist der Wortlaut des neuesten Schmerzensschreies des Vaticans zugegangen: „Die nämliche Loge", klagt darin Antonelli, „von welcher der katholischen Welt die Wahl des Papstes verkündet wird, wurde mit einem Teppiche von rother Seide verziert, und der Prinz und die Prinzessin zeigten sich darauf dem Volke." (Schrecklich!) „Man hörte auch Glockengeläute vom Capitol wie an einem Festtage erschallen, um der Hauptstadt der christlichen Welt die Ankunft des erstgeborenen Sohnes Victor Emanuels zu verkünden, jenes Königs, der den Papst, den Souverän und den gemeinschaftlichen Vater der Gläubigen, in den bedauernswerthen Zustand versetzt hat. Damit die Katholiken sich immer mehr überzeugen, daß die Schädigungen, welche der gegenwärtige Stand der Dinge mit sich bringt, über alles Maß schwer sind, wird es genügen, wenn ich bemerke, daß in diesem Rom, wo Tausende von Märtyrern ihr Blut für den Glauben vergossen haben, sich eine Gesellschaft Freidenker gebildet hat, welche öffentliche Sitzungen hält, in den Zeitungen über ihre Verhandlungen Rechenschaft giebt und so bald als möglich eine Zeitschrift veröffentlichen will, in welcher die „abergläubischen Ideen jener Religion, die sich die katholische nennt", bekämpft werden sollen. Was mich betrifft, so glaube ich, daß jeder Katholik auf die Unfläthigkeiten, welche man unter dem Volke ausstreut, durch die unentgeltliche Vertheilung protestantischer Bücher und Bibeln u. s. w. sich leicht überzeugen kann, daß in keinem Lande Europas und unter keiner Regierung so heftige Angriffe gegen die Religion des Staates und so große Beschimpfungen ihrer Diener ungestraft geduldet würden, als hier in Rom unter dem Auge des souveränen Papstes."

Danzig, 18. Februar.

* In der am 15. Febr. stattgefundenen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurden zu Sachverständigen über die Lieferbarkeit von Getreide für das Jahr 1871 erwählt: die Herren Otto Steffens, H. Böhm, Th. Bischoff, Olszewski, Petschow, Kosmack, Toeplitz, Julius Krüger, George Mix, Damme, Robert Wendt, G. Davidsohn. Die Bekanntmachung über die Reihefolge der zu Fungirenden soll an der Börse ausgehängt werden. — Seitens der Königl. Regierung ist dem Aeltesten-Collegio der mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getretene abgeänderte Tarif für die Binnenlootsen zur Kenntnißnahme übersandt worden. — Der dem Abgeordnetenhause Seitens der Königl. Staats-Regierung vorgelegte Entwurf einer neuen Strandungs-Ordnung für die Provinzen Preußen und Pommern giebt zu mannigfachen Bedenken Veranlassung, das Collegium beschließt in einem motivirten Schreiben, diese Bedenken zur Kenntniß der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten für Danzig zu bringen.

* In einer am 15. d. in Marienburg abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern wurde Herr v. Forckenbeck als Vertreter des Elbing-Marienburger Kreises für den nächsten Reichstag in Aussicht genommen.

Vermischtes.

— Der bedeutendste Fleischlieferant für unsere Armee ist jetzt Wien. Die galizischen, moldauischen und ungarischen Viehmäster liefern wöchentlich zur Verarbeitung für die deutschen Armeen 4—5000 Ochsen. In Wien werden sie geschlachtet, das Fleisch gepökelt und theils nach Saarbrücken, theils nach Mainz geschafft. Diese beiden Depots empfangen wöchentlich etwa 200,000 bis 250,000 Pfund Pökelfleisch. Bedeutende Sendungen Speck und Rauchfleisch gehen ebenfalls von Wien aus täglich an den Rhein.

— Ein Familienvater in Geestemünde will seinem Sohne vor Paris eine unverhoffte Freude bereiten. Er vereinigt zu diesem Zwecke Alles, was in seiner Macht steht aufzutreiben: Naturalien und Kleidungsstücke. Da verfällt das Vaterherz auf die Idee, den Ertrag seiner letzten Thätigkeit in Gestalt von zwei harten Thalern der Sendung beizufügen und zwar, um den lieben Wilhelm noch mehr zu überraschen, die Thaler, sorgfältig eingewickelt, in ein großes Stück Speck spurlos zu vergraben. „Wat ward he for Ogen maken, wenn he jem biem Fröhstück sütt", denkt unser Pfifficus und stellt sich in Gedanken den staunenden Sohn vor, der die Thaler durch's Messer an's Licht fördert. Nach einigen Tagen erhält er jedoch folgenden Brief, den er mit nicht geringer Bestürzung durchlies't. „Lieber Vater! Ich saß gerade mit 11 Kameraden beim Kochkessel, in Berathung über das Mittagessen, als ich Deinen lieben Korb bekam. Das schöne Stück Speck mußte sofort in den Kessel wandern und dem Beispiele der Fleischportionen der andern Freunde folgen. Als wir abgedeckt hatten, stürzten wir mit gemeinsamer Anstrengung den Kessel um, und siehe da, es rollten zwei blanke Thaler auf die Erde. Auf jedem Gesichte malte sich Bestürzung und Schrecken; Jeder glaubte, der Teufel sei hier im Spiel. Keiner von uns hatte allein Recht auf das Geld, da jeder Brodbeutel seinen Inhalt in den Kessel entladen hatte. Ich hob endlich das Geld auf und gab einem Jeden fünf Groschen. Die Thaler, von denen ich jedoch 55 Groschen abgeben mußte, werde ich zum Andenken mit nach Deutschland bringen. Dein W."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Febr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen Febr.	76	76	Preuß. 5pCt. Anl.	99	98 7/8
April-Mai	77	76 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 5/8	119 5/8
Rogg. fest,			3 1/2pCt. Pfdbr.	73	73
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	79 2/8	79 2/8
Febr.-März	53 1/8	53 1/8	4 1/2pCt. do. do.	86 4/8	86 4/8
April-Mai	53 2/8	53 2/8	Lombarden . . .	97 5/8	97 1/8
Petroleum,			Rumänier	47 3/8	47 6/8
Feb. 200 ℔	15 6/24	15 6/24	Amerikaner . . .	96 5/8	96 4/8
Rüböl 200 ℔	28 1/2	28 2/3	Oester. Banknoten	81 7/8	81 13/16
Spir. stille,			Ruſſ. Banknoten	79 4/8	79 4/8
Febr.-März	17 8	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	117	117
April-Mai	17 17	17 18	Italiener	55 2/8	55
Nord. Schatzanw.	98 3/8	98 3/8	Türk. Anl. de 1865	41 3/4	41 5/8
Nord. Bundesan.	98 6/8	98 4/8	Wechselcours Lon.	—	6.22 5/8

Fondsbörse: sehr fest.

Productenmarkt.

Königsberg, 16. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ behauptet, loco hochbunter 114 ℔. 83 Sgr bez., 127 ℔. 96 Sgr bez., 129 ℔. 96 Sgr bez., 129—130 ℔. 98 Sgr bez., bunter 118 ℔. 82 Sgr bez., rother 122 ℔. 89 Sgr bez., 124 ℔. 91 Sgr bez. — Roggen pr. 80 ℔. loco ruhiger, Termine geschäftslos, loco 113 ℔. 50 1/2 Sgr bez., 116/17 ℔. 53 1/2 Sgr bez., 118 ℔. 54 Sgr bez., 121—122 ℔. 55 Sgr bez., 122 ℔. bes. 54 Sgr bez., 122/23 ℔. 55 Sgr bez., 124/25 ℔. 56 Sgr bez., 126/27 ℔. 57 Sgr bez., 127/28 ℔. 57 3/4 Sgr bez., 129 ℔. 58 1/4 Sgr bez., pr. Februar 56 1/2 Sgr Br., 55 1/2 Sgr Gd., pr. Februar-März 57 1/2 Sgr Br., 56 1/2 Sgr Gd., pr. Frühjahr 59 1/2 Sgr Br., 58 1/2 Sgr Gd., pr. Mai-Juni 59 1/2 Sgr Br., 58 1/2 Sgr Gd. — Gerste pr. 70 ℔. gut beachtet, loco große 41 1/2—43 1/2 Sgr bez., feinste Brau- 48 Sgr bez., kleine 42—43 1/2 Sgr bez. — Hafer pr. 50 ℔. unverändert, loco 28—29 1/2 Sgr bez., pr. Februar 31 1/2 Sgr Br., pr. Frühjahr 33 1/2 Sgr Br., 33 Sgr Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. gute Kauflust, loco weiße 57—61 Sgr bez., feine Koch- 64, 65 Sgr bez., graue 57, 58 Sgr bez., kleine Koch- 60 Sgr bez., rothe 55 Sgr bez., grüne 58—68 Sgr Br. — Bohnen pr. 90 ℔. loco 69, 70 Sgr bez. — Wicken pr. 90 ℔. behauptet, loco 57—63 Sgr bez. — Buchweizen pr. 70 ℔. loco 40—42 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. ruhig, feine Waare beliebt, loco feine 76, 80 Sgr bez., mittel 71 1/2 Sgr bez., ordinäre 50—60 Sgr Br. — Rübsen pr. 72 ℔ loco 118—125 Sgr Br. — Kleesaat pr. 100 ℔. rothe 14 1/2—16 Rth. bez., weiße 13—22 Rth. Br. — Thymotheum pr. 100 ℔. loco 8 1/4, 9 Rth. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. loco mit Faß 11 2/3 Rth. Br. — Rüböl pr. 100 ℔. loco mit Faß 14 2/3 Rth. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔. loco 78 bis 82 Sgr Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. loco 68 bis 71 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco fest, Termine völlig geschäftslos, loco ohne Faß 16 Br., 15 3/4 Rth. Gd., 15 5/6 Rth. bez., Februar ohne Faß 16 Rth. Br., 15 1/2 Rth. Gd.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	335,6	— 2,2	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Königsberg	336,2	— 0,4	W	s. stark	bedeckt.
Danzig . . .	336,9	+ 1,2	WNW	Sturm	bedeckt.
Cöslin . . .	337,6	+ 0,2	W	stark	bedeckt.
Stettin . . .	339,9	+ 0,7	WNW	schwach	bedeckt, Nebel.
Putbus . . .	336,6	+ 1,0	WNW	mäßig	bedeckt.
Berlin . . .	339,1	+ 2,4	W	schwach	bedeckt.
Köln.	339,2	+ 0,6	S	schwach	ziemlich heiter.
Flensburg .	338,6	+ 0,2	W	schwach	bedeckt.
Versailles .	—	0,0	O	stille	heiter.
Riga.	334,7	— 5,8	SO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helder. . . .	339,8	+ 1,8	WSW	mäßig	—

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute 10 Uhr Vormittags glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elise, geb. Retzlaff,** von einem gesunden Töchterchen zeige hiermit an.

Jäschkenthal, den 17. Februar 1871.

Franz Draeger.

Bekanntmachung.

Die Lehrer- und Organistenstelle zu Güttland, Kreises Danzig, wird durch Pensionirung ihres gegenwärtigen Inhabers mit dem 1. April cr. erledigt.

Das mit derselben verbundene Diensteinkommen beträgt laut betreffender Matrikel 133 Rth. 22 Sgr. 4 ₰ mehr als das von der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vorgeschriebene Minimum.

Zur Bewerbung um diese Stelle fordern wir evangelische Lehrer mit dem Bemerken auf, daß sie ihre stempelpflichtigen Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, binnen 14 Tagen bei uns einzureichen haben, und dem Emeritus die für ihn festgesetzte jährliche Pension von 125 Rth. seitens seines Amtsnachfolgers aus dem Einkommen der Stelle zu gewähren ist.

Danzig, 14. Februar 1871.

Der Magistrat. (648)

Proclama.

Der Handlung **A. Hiller** zu Königsberg ist ein Wechsel verloren gegangen, welcher dahin lautet:

Osterode, den 20. Juni 1870.
Für Rth. 159. 17. 5 Pr. Crt.
(L. S. 47517) (L. S. 4748) A. Stein.
Am 25. September 1870 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Thaler Hundert Neun und Funfzig 17 Sgr. 5 Pf. Pr. Crt. den Werth in Rechnung und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.
Herrn A. Stein Hohenstein O. Pr. (L. S. 138) Adolf Graz.
No.
zahlbar bei Juling & Tiessen, Elbing.
(L. S.) in dorso. (L. S. 10,228)
Stempelmarke 1 1/2 Silbergroschen | Stempelmarke 1 1/2 Silbergroschen
Adolf Graz.
Für mich an die Ordre der Herren Hobrecker, Witte & Herbers.
Werth in Rechnung.
Königsberg i. Pr., den 25. Juni 1870.
A. Hiller.
Für uns an die Ordre der Herren Jacobi, Haniel & Huysten.
Werth in Rechnung.
Hobrecker, Witte & Herbers.
Für uns an die Ordre des Herrn Chr. Cloos.
Den Werth in Rechnung.
Gutehoffnungshütte, den 18. August 1870.
Jacobi, Haniel & Huysten.
Chr. Cloos.
Ordre Herren Gebr. Guttentag.
Werth in Rechnung.
Weilberg, 28. August 1870.
Herrmann Elzl (unleserlich).
Für uns an die Ordre der Kgl. Bank-Commandite Elbing.
Werth erhalten.
Berlin, den 15. September 1870.
p. p. Gebr. Guttentag
S. Guttentag.
4 durchstrichene Zeilen.
Für uns an die Ordre des Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directoriums.
Werth in Rechnung.
Elbing, 28. September 1870.
Königl. Bank-Commandite.
Bückling. Schmidt.
4 durchstrichene Zeilen.

Allonge zum Prima-Wechsel über Rth. 159. 17. 5. Pr. Crt. gezogen von Adolf Graz auf A. Stein bei Juling & Tiessen in Elbing zahlbar am 25. September 1870.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben bis zum

16. Mai 1871,

Mittags 12 Uhr,

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Elbing, den 16. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

(9404) I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Rudolph Balzer,** welcher mit der **Johanna** geb. **Peckholz** in der Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in dem Dorfe Bratwin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück soll

am 1. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Bratwin im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Juli cr.,

Mittags 12 Uhr,

hierselbst im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 45 Hektar 29 Ar., 60 Quadratmeter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 388,04 (388,4/100) Rth. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 82 Rth.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 9. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (627)

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 11. Februar 1870 über den Nachlaß des Gastwirths **Wilhelm Doetlaff** zu Riesenburg eröffnete Recurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Rosenberg, den 11. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 17. April 1869 über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Brandt hierselbst eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Rosenberg, den 11. Februar 1871.

Kgl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Die auf 274 Rth. 29 Sgr. veranschlagten Instandsetzungs-Arbeiten des Stallgebäudes auf dem Oberförster-Etablissement Oliva soll in Submission vergeben werden und steht hierzu auf

Donnerstag, 2. März 1871,

Vormittags 9 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Mottlauergasse 15, Termin an, woselbst auch der Anschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Danzig, den 15. Februar 1871.

Der Königl. Bau-Inspector

Rath. (581)

Die auf 194 Rth. 25 Sgr. veranschlagten Reparatur-Arbeiten auf dem Forstetablissement Schönholz sollen in Submission vergeben werden und steht hierzu auf

Dienstag den 28. Februar c.

Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) Termin an; Anschlag und Bedingungen können bei Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 9. Februar 1871. (316)

Der Königl. Bau-Inspector

Rath.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der im Forstbelauf Heubude noch unverkauft gebliebenen und frisch eingeschlagenen Kiefern Kloben, Knüppel und geputzten Reiser ist auf

Donnerstag, den 23. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn Jantzen in Heubude Termin anberaumt, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Steegen, den 16. Februar 1871.

Der Oberförster.

Otto.

Die auf 491 Rth. 10 Sgr. veranschlagten Reparaturbauten auf dem Oberförster-Etablissement Sobbowitz sollen in Submission vergeben werden, und steht hierzu auf

Donnerstag, den 2. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) Termin an; Anschlag und Bedingungen können bei Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, 14. Februar 1871.

Der Königl. Bau-Inspector.

Rath. (561)

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Die fünfzehnte ordentliche General-Versammlung findet am

11. März 1871,

Nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude hierselbst statt und werden zu derselben die Herren Actionaire unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 9. und 10. März c., Vormittags im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionaire ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsraths und zwar an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Geh. Rath R. Hoene und B. Haußmann auf 5 Jahre und des bereits ausgeschiedenen Herrn S. Moritzsohn auf 3 Jahre.

Danzig, den 17. Februar 1871.

Direction

der Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. Th. Bischoff.

B. Rosenstein.

10,000

Paar hohe **Männerholzschuhe** mit Eisenblechbandbeschlägen, sowie alle Sorten andere Holzschuhe, Galloschen und Selfkantenschuhe zu haben bei (521)

G. Meuwsen in Düsseldorf.

Mein Grundstück, Lebno-Abbau, 110 M. groß, incl. ca. 26 Morgen Torfbruch, im hiesigen Kreise gelegen, bin ich Willens bei einer Anzahlung von 500 Rth. für 900 Rth. sofort zu verkaufen. Die Gebäude liegen unmittelbar an der von Neustadt nach dem Karthäuser Kreise führenden Chaussee.

Neustadt i. Wstpr., 16. Febr. 1871.

(635) **Maronski,** Oberlehrer.

Den Rest neuer und gebrauchter Schlitten (russische und andere) offerire um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

F. Sczersputowski jun.,

(538) Reitbahn 13.

Einige recht gute Reit- und Wagenpferde offerirt zum Kauf

F. Sczersputowski, jun.,

(539) Reitbahn 13.

200 fette Hammel und Schafe

stehen in Gr. Waczmirs bei Dirschau im Ganzen oder getheilt zum Verkauf. (506)

Zwei Knaben und zwei Mädchen, im Alter von 9—13 Jahren, Kinder anständiger Eltern, werden gegen geringe Pension oder als Kindesstatt unterzubringen gesucht. Näh. unter Nr. 630 in der Expedition der Danziger Zeitung.

Ein tüchtiger Verkäufer,

mit der polnischen Sprache vertraut, findet sogleich oder vom 1. April Engagement in der Tuch- und Modewaaren-Handlung von **Louis Hirschberg** in Graudenz. (628.)

Ein ordentlicher Hausdiener sucht wegen Veränderung eine Stelle zum 2. April. Gute Herrschaften werden gebeten, ihre Adr. unter 640 in d. Exp. dieser Ztg. einzureich.

In der **Marthaherberge,** Spendhaus 6, finden ordentliche Mädchen und Frauen Aufnahme und werden ihnen passende Dienste zugewiesen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht von sofort, oder zum 1 April eine Stelle als Gesellschafterin, oder als Stütze der Hausfrau anzunehmen. Offerten unter 646 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Wirthin, erfahren in der Milchwirthschaft und feinen Küche, findet ein Engagement im Dom. **Ankern** bei Saalfeld Ostpr. (648)

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter Kaufmann wünscht die Einrichtung oder Führung von Handlungsbüchern für kurze Zeit zu übernehmen unter strengster Discretion. Gef. Adr. werd. unt. 571 d. d. Exp. d. Z. erb.

Eine rüstige, sehr tüchtige und umsichtige Landwirthin empfiehlt für selbstständige Wirthschaften

(637.) **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Wahl zum Deutschen Reichstage.

Herr Justizrath **Lesse** in Berlin, welcher die Stadt Danzig auf dem Reichstage vertreten hat und auch für die bevorstehende Wahl candidirt, hat sich in Folge an ihn ergangener Einladung bereit erklärt, sich den hiesigen Wählern

am Sonnabend, den 18. d. M., Abends 7 Uhr, in einer im Saale des Schützenhauses abzuhaltenden Versammlung

vorzustellen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Versammlung.

Danzig, den 13. Februar 1871.

Emil Berenz. R. Damme. Fr. W. Krüger.
Richd. Schirmacher. Fr. Schottler. von Winter.

Auction

Dienstag, den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

große Kaufmanns-, Mittel-Heringe und Tornbellies

in 1/1 und 1/2 Tonnen.

(631) **Mellien. Joel.**

Ein Brennerei-Verwalter, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen und mit der Führung neuester Brenn-Apparate vertraut ist, sucht von sogleich oder Johanni d. J. eine Stelle.

Gefällige Offerten werden unter D. J. A. poste restante Kölln (Westpr.) erbeten.

Heiligegeistgasse No. 93 ist die **Comtoirgelegenheit,** bestehend aus Vorder- und Hinterzimmer nebst Entree, zusammenhängend, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Langgasse 29, 2 Tr. hoch, im Comtoir.

Die Fortsetzung der

öffentlichen Vorträge bleibt bis auf weitere Anzeige ausgesetzt. (636)

Der Vorstand der apostol. Gemeinde.

Zur Vertheilung von Brennmaterial an Bedürftige sind bei dem Unterzeichneten an Beiträgen eingegangen:

Von Fr. M. Reinick 3 Rth., Fr. Dr. Brandt 5 Rth., E. Ch. Mix 25 Rth., F. A. Claassen 5 Rth., Olschewski 10 Rth., Westphal 2 Rth., Rechnungsrath Panten 3 Rth., J. H. L. Brandt 10 Rth., E. Kauffmann 10 Rth., Rechnungsrath E. Barkley 10 Rth., P. Ollendorf 15 Rth., Ungenannt 2 Rth., L. F. 5 Rth., R. F. W. 2 Rth., Frau Behrend 10 Rth., Commerzienrath Albrecht 25 Rth., Westermann 3 Rth., Rottenburg 1 Rth., R. M. L. 5 Rth., J. C. Kr. 2 Rth., P. R. 5 Rth., P. & M. 4 Rth., C. P. 2 Rth., Unbekannt 10 Rth., G. Dg. 10 Rth., Ungenannt 2 Rth., Neumann 1 Rth., Dir. Schottler 10 Rth., C. R. v. Frantzius 30 Rth., J. J. Berger 20 Rth., Herm. Gronau 5 Rth., Kasimir Weese 2 Rth., Gust. Gaebel 1 Rth., G. T. 1 Rth., Lübecke 1 Rth., F. B. Kabus 11 Rth. 10 Sgr., Frl. O. A. 10 Rth., v. B. 5 Rth., Fr. St. 1 Rth., St. 2 Rth., Jos. Fuchs 5 Rth., Kamiecki 3 Rth., H. W. Convenß 15 Rth., Sanitätsrath Dr. Abegg 25 Rth., F. W. Malzahn 2 Rth., B. Töplitz & Co. 20 Rth., Herm. Weinberg 25 Rth., Ungenannt 2 Rth., K. S. T. 5 Rth., Wittwe Neuenborn 2 Rth., Annette Linde 1 Rth., Fr. H. 5 Rth., No. 103 2 Rth.

Um fernere Beiträge wird ergebenst gebeten.

Danzig, den 17. Februar 1871.

R. Petschow,

Hundegasse No. 37.

Folgende Beiträge sind heute bei uns eingegangen: von Fr. Rittergutsbes. Dubois-Luckoczin monatlicher Beitrag 10 Rth., durch Frau Pfarrer Mischke Sammlung in Schmeerblock 61 Rth. 15 Sgr. (Specificirung im Kreisblatt) von Gottswalde 7 Rth. 15 Sgr., Sammlung in Heubude 2 Rth. 10 Sgr., durch Frau Rotzoll gesammelt 4 Rth. 15 Sgr., von ihr selbst 10 Rth., von Fr. Pfarr. Hellwich 1 Rth., durch Fr. Pf. Rösnnr von ordentlichen Mitgliedern in Schönbaum 4 Rth. 15 Sgr., Freienhuben 1 Rth. 15 Sgr., in Prinzlaff 1 Rth. 15 Sgr., Danziger Haupt 15 Sgr., durch Fr. Pf. Rindfleisch in Ohra ordentliche Beiträge von Fr. Heyer-Goschin 8 Rth., Frau Meta Knoff-Prangschin 4 Rth., Frau Rohrbeck 2 Rth., von Straschin: Frau Heyer 2 Rth., Frl. Brown 2 Rth., Frau Werner 2 Rth., ferner außerordentliche Beiträge daselbst: A. Heyer 10 Rth., Insp. Lange 1 Rth., Stein 1 Rth., Stein sen. 15 Sgr., Fr. Kaunhoven 5 Sgr., Wenzel 5 Sgr., Aug. Werner jun. 10 Sgr., Frl. Kreker 5 Sgr., Frl. Schönhof 5 Sgr., Fr. Burandt 1 Rth., ferner von Fr. Apotheker Behrend in Schönbaum 6 Flaschen alten Portwein für Reconvalescenten, von Frl. A. u. M. Müller 6 Paar, Grade 6 Paar, Mehler 2 Paar, Fr. Pfarr. von Worzewski 2 Paar wollene Socken, Frl. Wonnenberg 6 Paar Pulswärmer, 1 Päckch. Charpie, aus Praust 1 Päckchen Charpie u. Compressen, Frau Collins 4 Paar wollene Socken, Fr. Rahn 1 Paar lange Strümpfe, Fr. Oberamtmann Hagen 6 Paar, von Frl. Hennigs 8 Paar wollene Socken.

Weichselmünde, den 15. Febr. 1871.

Die Vorsitzende des Frauen-Vereins Danziger Landkreises.

Agnes von François.

Die Frau, Schüsseldamm Nr. 5, für die um gütige Gaben in der Nummer 6524 dieser Zeitung gebeten wurde, ist am 12. d. M. von Drillingen entbunden. Dieselben werden Sonntag Mittags 12 Uhr in der St. Bartholomäi-Kirche getauft und gütige Pathen dazu eingeladen.

Bitte, mich zu benachrichtigen, ob Du die Adresse anerkennst. **M.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.